

# Lernangebot der Geschwister-Scholl-Schule Blieskastel

<b>Fach:</b>	Deutsch	<b>Klasse:</b>	7a	<b>Lehrer/in:</b>	Frau Rauch
<b>Bei Fragen folgenden Kontaktweg wählen:</b>			frau.s.rauch@gmail.com		

Arbeitsauftrag bis 02. April 2020	Erledigt	Datum	Unterschrift: Erziehungsberechtigte(r)
<p>Liebe Schülerinnen und Schüler der Klasse 7a,</p> <p>ich hoffe sehr, dass ihr die ersten beiden Wochen gut überstanden habt und dass es euch allen noch gut geht. Auch die nächsten Arbeitsaufträge beschäftigen sich mit dem Thema des GLN „Einen argumentativen Brief schreiben“.</p> <p>Bei Fragen zu den Arbeitsaufträgen oder wenn ihr Hilfe braucht, könnt ihr mir gerne über die angegebene E-Mail-Adresse schreiben.</p> <p>Ich wünsche euch alles Gute und ganz viel Gesundheit. 😊</p> <p>Liebe Grüße S.Rauch</p>			
<p>1 Bearbeite das Arbeitsblatt 2. Löse die Aufgaben 1 bis 8.</p>	<input type="checkbox"/>		

Liebe Schülerinnen und Schüler,

nutzt das Lernangebot. In den letzten drei Spalten (Grün) macht ihr eine Selbstkontrolle. Nach den Ferien zeigt ihr dieses Blatt mit den erledigten Aufgaben den Lehrerinnen und Lehrern.

Ihr schafft das! Bei Fragen oder Problemen könnt ihr Euch an die entsprechende Lehrkraft wenden – wir helfen. Vernetzt Euch untereinander und beachtet die Maßnahmen zur Eindämmung der Viruserkrankung.

Eure Schule

## „Corona - es ist doch nicht schlimmer als eine Grippe!“

- "Es ist doch nur die Grippe." Ohne Zweifel haben wir alle diesen Satz in den letzten Wochen zigfach gehört. Wie sich jetzt auch in Italien mit hunderten Toten feststellen lässt, ist das Coronavirus viel mehr als das.
- Zuversicht in Zeiten einer Pandemie ist gut. Sie hilft uns, nicht die Hoffnung zu verlieren und den Teufel gleich an die Wand zu malen. Doch falsche Zuversicht oder gar Ignoranz können in Anbetracht der Ausbreitung des Coronavirus für viele Menschen gefährlich sein, besonders für kranke und alte Menschen.
- Die einen horten Desinfektionsmittel, die anderen sind von der "Panikmache" genervt. Auf Facebook, Twitter und anderen „social-media“ mehren sich Gerüchte und Verschwörungstheorien zum Coronavirus.
- Nicht der Erkrankte selbst ist immer das Problem, sondern die Ansteckungsgefahr.
- "Ohne das ganze mediale Tamtam würde viel weniger Schaden entstehen." Diese Behauptung bringt uns gleich auf den Kern der medialen Berichterstattung über Krisensituationen. Berichtet man flächendeckend über eine Krise oder Pandemie, heißt es oft, das sei "Panikmache". Tut man es nicht ausgiebig, heißt es: „Die verheimlichen doch etwas.“
- Die Medien müssen einen wichtigen Beitrag zur öffentlichen Bewusstseinsbildung und dem Schutz der Gesundheit leisten, etwa durch Aufklärung darüber, wie man sich im Alltag verhalten soll, um das Risiko einer Ansteckung zu verringern. Die Berichterstattung muss aber faktenbezogen und sachlich sein. Risiken und Gefahren müssen geschildert werden, doch dies muss besonders gewissenhaft recherchiert und durch die Meinung von Experten untermauert werden.
- Christian Drosten, Leiter der Virologie an der Berliner Charité, bezifferte am Montag, 2. März, die Covid-19-Sterberate nach den derzeitigen Daten auf 0,3 bis 0,7 Prozent. Von 1.000 Infizierten würden demnach drei bis sieben Personen sterben, so Drosten. Wahrscheinlich liege die tatsächliche Rate aber sogar noch darunter
- „25.000 sind an Grippe gestorben. Da kräht kein Hahn danach!“
- "Das Ganze betrifft mich nicht. Ich bin Mitte 30 und kerngesund." 80 Prozent der Infektionen verlaufen harmlos, betonen Wissenschaftler immer wieder. Für die restlichen 20 Prozent könnte die Lungenerkrankung Covid-19, die durch das Coronavirus ausgelöst wird, schwerer, für einige sogar tödlich verlaufen. Selbst wenn man nicht zu den Risikogruppen gehört, ist es angesichts der schwerwiegenden Symptome für ältere Menschen und Menschen mit Vorerkrankung völlig unverantwortlich, keine Schutzmaßnahmen zu treffen. Die Maßnahmen, die junge, gesunde Menschen treffen, einschließlich der Meldung von Symptomen und der Befolgung von Quarantäneanweisungen, werden eine wichtige Rolle beim Schutz der am stärksten gefährdeten Personen in der Gesellschaft spielen.

## Arbeitsaufträge zu „Corona - es ist doch nicht schlimmer als eine Grippe!“

Das Corona-Virus ist momentan in aller Munde und hat die Weltbevölkerung fest im Griff. Für dich bedeutet das, du kannst die Schule nicht besuchen und musst zuhause bleiben.

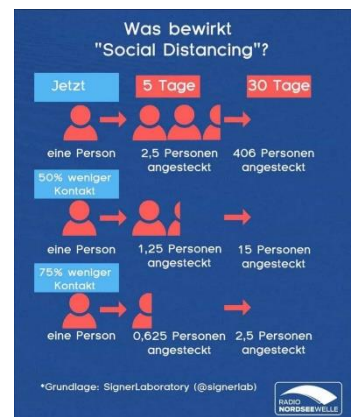
1. Sicher hast du schon viel über den Corona-Virus gehört. Schreibe insgesamt zehn Aussagen (positiv und / oder negativ), die du aus deinem direkten Umfeld oder im Fernseher, im Radio gehört hast, auf.
2. Was denkst du persönlich über den derzeitigen Ausnahmezustand? Schreibe deine eigene Meinung dazu in fünf bis sieben Sätzen auf.
3. Im obigen Arbeitsblatt sind einige Aussagen und Meinungen aus Zeitungen und Nachrichten (Radio und Fernsehen) zusammengetragen. Bilde mit Hilfe der sachlichen Aussagen Argumente. Sollten in den Aussagen unbekannte Wörter sein, schlage sie in einem Wörterbuch oder im Internet nach.

4. Schau dir das Bild an und beschreibe es. (Was sagt das Bild aus?)

5. Schreibe dann mithilfe des Bildes ein Argument auf.

„Ein Kontaktverbot ist sinnvoll, da...“

Nutze das Bild um dein Argument zu unterstützen.



6. Formuliere drei Argumente aus, die deine Meinung zu „Corona“ wiedergeben.
7. Ordne die drei ausformulierten Argumente von schwach nach stark.
8. Schreibe an den TV-Sender RBB24 einen Brief, in welchem du zu den oben angegebenen Aussagen (Arbeitsblatt) Stellung nimmst.



Beachte bei Punkt 8 den Aufbau der einzelnen Argumente (These, Begründung, weitere Belege/Beispiele) und den Aufbau eines argumentativen Briefes (Einleitung, Hauptteil, Schluss).